

tigung der Kriegstüchtigkeit der Armee; denn sie setzte sich im Felde aus zwei an militärischer Brauchbarkeit ungleichen Teilen, der Linie und der Landwehr, zusammen.

Diesen Übelständen, die er im Badischen Feldzug aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte, plante der König durch eine Neubildung der Armee abzuhelpen. Es sollte die Zahl der jährlich einzustellenden Rekruten um mehr als die Hälfte vermehrt und demgemäß auch die Zahl der Regimenter vergrößert werden, die Dienstzeit in der Reserve wurde von zwei auf fünf Jahre verlängert und die Landwehr ersten mit der zweiten Aufgebots vereinigt. Man brauchte dann im Falle einer Mobilmachung nur die Reserve einzuziehen, um die Armee auf Kriegsstärke zu bringen, die Landwehr konnte zunächst in der Heimat zurückbleiben. Die Thronrede vom 12. Januar 1860 bezeichnete als die Aufgabe, die gelöst werden müsse, „die überkommene Heeresverfassung durch Verjüngung ihrer Formen mit neuer Lebenskraft zu erfüllen“.

Die von der Regierung eingebrachte Vorlage fand zwar in ihren Grundzügen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses, doch wurde über die Frage der Dauer der Dienstzeit und die Stellung der Landwehr keine Einigung erzielt. Der Landtag bewilligte deshalb die zur Vermehrung der Regimenter notwendigen Mittel zunächst nur auf ein Jahr.

Als aus den Neuwahlen des folgenden Jahres die Linke, die sich zur „Fortschrittspartei“ konstituierte, verstärkt hervorging und die Mehrheit in der Kammer erhielt, verweigerte sie die Mittel zur Durchführung der Reorganisation. Da der König diese für die Sicherheit des Staates für unbedingt notwendig hielt und darum nicht zurückziehen wollte, das Abgeordnetenhaus dagegen auf seiner Weigerung bestand, kam es zu dem Verfassungskonflikt (Konflikt), der mehrere Jahre lang ein Zusammenwirken der Krone und der Zweiten Kammer unmöglich machte.

Die Militärvorlage wurde im Abgeordnetenhaus durch den Kriegsminister General Albrecht von Roon, einen wissenschaftlich höchst gebildeten, tatkräftigen Offizier, einen Charakter von eiserner Festigkeit, vertreten. Als die Fortschrittspartei im Jahre 1862 nach der Auflösung des Abgeordnetenhauses durch die neuen Wahlen verstärkt zurückkehrte, berief der König den Gesandten von Bismarck-Schönhausen an die Spitze des Ministeriums.

Otto von Bismarck war am 1. April 1815 in Schönhausen geboren. Er hatte in Berlin das Gymnasium besucht und in Göttingen studiert, war darauf in den preussischen Staatsdienst getreten und hatte dann die Verwaltung der väterlichen Güter in Pommern und der Altmark übernommen. Als Mitglied des Vereinigten Landtags und Abgeordneter der Zweiten Kammer hatte er sich durch die Klarheit seiner Auffassung der politischen Verhältnisse, die Schneidigkeit und Schlagfertigkeit seiner Rede einen Namen gemacht. 1851 war er als Gesandter zum Deutschen Bundestage nach Frankfurt geschickt worden und hatte hier mit Geschick und Energie die Stellung Preußens den österreichischen